



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Was wir verloren haben**

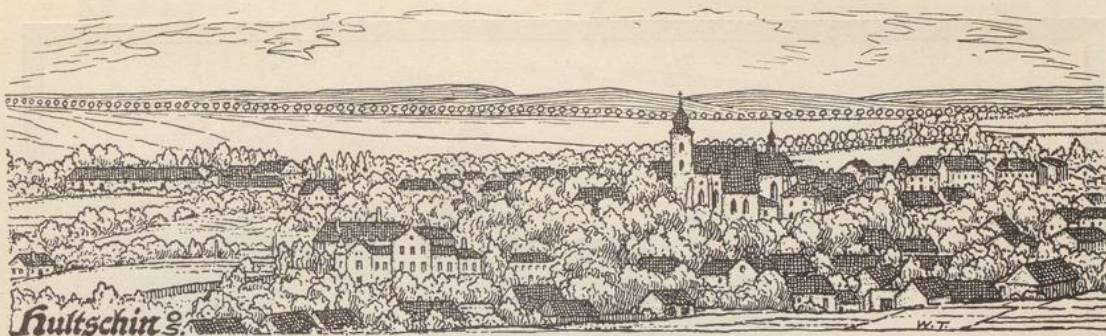
**Beenken, Heinrich**

**Berlin, 1925**

Schlesien.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80355)



## Das Hultschiner Ländchen

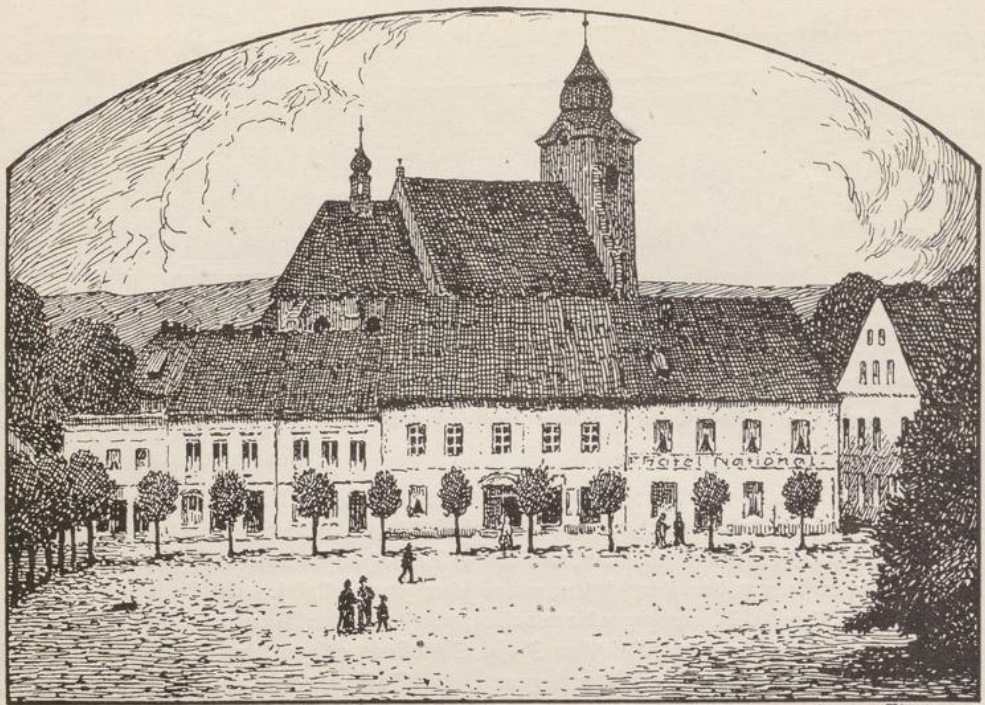
**H**ier ist nur ein kleiner Teil des großen Deutschlands, den der Nachspruch von Versailles vom Vaterlande losgerissen hat. Deshalb ist vielfach das leidvolle Schicksal des Hultschiner Ländchens nicht bekannt; und doch, mit welcher Treue hängen unsere abgetrennten Brüder und Schwestern an dem Deutschtum, mit welcher Hartnäckigkeit und Einmütigkeit führt dieses Ländchen den Kampf gegen die mit allen nur erdenklichen Mitteln versuchte Tschechisierung!

Das Hultschiner Ländchen, im südlichsten Zipfel Schlesiens gelegen, im Süden von der Kleinen, reißenden Oppa, im Osten von der Oder begrenzt, im Norden von Deutschland durch eine nach Artikel 83 des Friedensvertrages gesetzte Linie abgetrennt, ist 340 Quadratkilometer groß und zählt etwa 46000 Einwohner. Es gibt selten im schönen Deutschland eine Gegend, die auf so kleinem Raum so viele landschaftliche Reize vereinigt, wie das Hultschiner Ländchen. Auf der einen Seite das schmale, von hohen, steilen Waldhügeln begrenzte Oppatal, im Südosten die grünen Weiden und braunen Aecker der Oderniederung. Weite, wohlgehegte Laub- und Nadelwälder verschönern das landschaftliche Bild und bedeuten einen großen wirtschaftlichen Schatz des Ländchens.

Der Artikel 83 des Friedensvertrages hat über das Schicksal des Hultschiner Ländchens entschieden: es wurde ohne Volksabstimmung an die Tschechoslowakei abgetreten, nicht deswegen, weil die jährliche Förderung von 700000 Tonnen Kohlen ein Lebensbedürfnis der tschechischen Industrie sind, auch nicht, weil der große Waldbestand und die hohen Erträge der Landwirtschaft vom Agrarstaat Tschechien benötigt werden, nein, sondern der Grund für den Raub war! „Glankensicherung“ und der Vorwand: die Bevölkerung ist tschechisch. Das ist nie und nimmer wahr: Die Bevölkerung spricht zwar im häuslichen Verkehr mährisch, in der Öffentlichkeit aber deutsch und vor allem, sie fühlt deutsch. Die Mähren im Hultschiner Ländchen haben sich von den geschichtlich weit jüngeren Tschechen nicht verdrängen lassen, sie haben eine eigene mährische Sprache sich erhalten, aber seit 1742 zur Krone Preußens gehörig, fühlt die Bevölkerung deutsch. Sie sehnt sich gar nicht nach dem „tschechischen Mutterchoß“, im Gegenteil, sie setzt einmütig alles daran, um der Enteignung deutscher Schulen, der Einführung des Tschechischen als Amtssprache, der Ausweisung ihrer Führer, dem Liebeswerben der tschechischen Beamten entgegenzutreten, trotz Legionärbataillonen und Gefängnis. Es ist ein schwerer Kampf, aber ergreifend und bewundernswürdig ist die Einmütigkeit und der Mut und die Zuversicht, mit denen er geführt wird. Möge die Ueberzeugung, die im Hultschiner Ländchen herrscht, alle abgetrennten Brüder und Schwestern ergreifen:

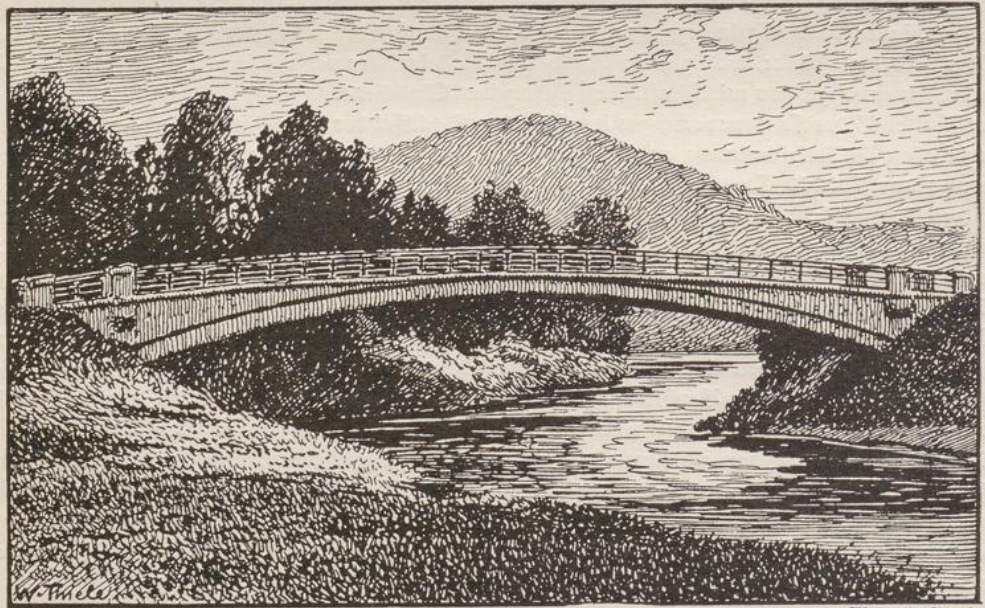
„Was deutsch ist, muß wieder deutsch werden und bleiben!“





Multschin

Am Ring



Oppabrücke und Weinberg

Multschin